Büchertisch

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **7 (1945)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Büchertisch.

Josef Reinhart, Heimwehland. Geschichten aus einsamer Welt. Gesammelte Werke, Band 2, Aarau, H. R. Sauerländer & Co. (1945), 344 Seiten.

Der zweite Band der Gesammelten Werke Josef Reinharts bringt unter dem Titel «Heimwehland» sechs der schönsten schriftdeutschen Erzählungen, die in den beiden Bänden «Heimwehland» (1910) und «Geschichten von der Sommerhalde» (1917) erschienen sind. Wir können dem stattlichen Band keine bessere Empfehlung mitgeben als die trefflichen Worte, die Josef Victor Widmann dem «Heimwehland» bei seinem ersten Erscheinen gewidmet hat: «Verbindung gesunder männlicher Kraft mit unvergleichlicher Seelenzartheit ist der Grundzug von Josef Reinharts Poesie. Wenigstens nach diesem seinem ersten grösseren Buche «Heimwehland» muss man so urteilen. Jede der novellenartigen Gaben in «Heimwehland» zeigt ein festes, starkes Erfassen der Wirklichkeit, sicheres Ziehen der Grundlinien, besonnenen Aufbau, kurz alle möglichen Tugenden, die man gewöhnlich kurz als männlichen Stil bezeichnet; in jeder wird man aber auch überrascht von liebevollstem Eingehen auf die feinsten seelischen Vorgänge, von einer Zartheit, die uns, wenn wir sie versinnbildlichen wollten, an weiche Frauenhände würde denken lassen. Mit dieser Zartheit mag es wohl zusammenhängen, dass dem Dichter Frauen und Kinder so besonders gut geraten. Und nicht nur wohlerwogen sind Reinharts Worte, seine Sprache ist auch von der Phantasie glücklich inspiriert. Auf jeder Seite kann man Beispiele dafür finden. Echt, gesund, aus dem heimatlichen Volksleben geschöpft, in einem feinen Herzen erwogen, vernünftig durchdacht und künstlerisch gefestigt — so ist das ganze Buch.»

Solothurnerland-Heimatland. (Festgabe für Josef Reinhart zu seinem siebzigsten Geburtstag). Verlag H. R. Sauerländer & Co. Aarau, 1945. 319 Seiten.

Alle Beiträge, welche einige Freunde und Schüler Josef Reinharts dem Jubilaren zu einer schönen Festgabe zusammengesteuert haben, kreisen um die beiden Worte, die die Ueberschrift des Buches bilden und die auch über dem Werk des verdienstvollen Dichters und Erziehers stehen könnten, Solothurnerland-Heimatland. *Arthur Frey* berichtet über die Sprachkunst der Mundartdichtung und *Alfred Stern* über Volkslied und Heimat. *Eduard Fischer* schreibt über das Solothurnerland im Legendenkranz und gibt damit eine Vorprobe aus seinem geplanten Solothurner Legendenbuch, dem man mit Ungeduld entgegensieht. *Albin Fringeli* gibt eine Geschichte des Volkskalenders unter besonderer Berücksichtigung der schweizerischen und solothurnischen Kalender. *Emil Wiggli* und *Heinrich Reinhart* weisen auf die Bedeutung der Schule für die Heimaterziehung hin, wobei der erstere mehr die Dorfschule, letzterer mehr die höhere Schule im Auge hat. Ausgehend von der stilgeschichtlich interessanten St. Peterskapelle bei Kestenholz gibt *Anton Guldimann* einen gedrängten, aber willkommenen Querschnitt durch das Kunstschaffen im Kanton Solothurn. *Hugo Dietschi* zeichnet in der ihm eigenen genauen Art die Lebensbeschreibung seines Grossonkels, des Domherren,

Predigers, Seelsorgers, Schulmanns und Sängerpfarrers Peter Dietschi, und *Leo Altermatt* entwirft auf Grund von Reisebeschreibungen das innere und äussere Bild der Ambassadorenstadt und ihres Untertanengebietes um die Mitte des 18. Jahrhunderts; vgl. dazu «Für die Heimat» IV, 142 ff. Wertvoll für jeden, der sich mit der Geschichte seiner engern Heimat befassen will, und auch für jene, die immer noch mit mitleidigem Lächeln auf die Lokalhistoriker blicken, ist *Bruno Amiets* Beitrag über Heimat und Geschichte. *Hugo Sommerhalder* schreibt über Heimatliebe und Staatsgesinnung. Eine (allzu) knappe Biographie des Jubilaren und eine vollständige, sachlich geordnete Bibliographie seiner Werke beschliessen die sehr empfehlenswerte Festgabe.

Schwyzerlüt. Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte. Freiburg, 8. Jahrgang, Nr. 1—3, 1945.

Auch die dritte Neuerscheinung, auf die wir hier kurz hinweisen möchten, steht im Zusammenhang mit Josef Reinharts Jubiläum. Es ist die als stark erweitertes Sonderheft «Im Solothurnerbiet» erschienene Oktobernummer von «Schwyzerlüt. *Albin Fringeli,* der vorzügliche Kenner dieser Materie, stellt darin die Solothurner Mundartdichter vom Mittelalter bis zur Gegenwart zusammen und teilt willkommene Proben ihres Schaffens mit.

Richard Flury, Josef Joachim. Leben und Werke des Solothurnischen Bauerndichters. Kommissionsverlag Vogt-Schild AG., Solothurn, 1945, 71 Seiten.

Noch vor einem halben Jahrhundert gehörten die Werke des Kestenholzer Bauerndichters Josef Joachim zu den meistgelesenen bei uns. Der heutigen jungen Generation ist Joachim ein Unbekannter. Es ist deshalb sehr begrüssenswert und verdienstvoll, dass der Solothurner Musiker Richard Flury es unternommen hat, den Namen Joachim und seine vorzüglichen Volksbücher wieder zu Ehren zu bringen. Auf Grund aller erreichbaren schriftlichen und mündlichen Quellen schildert er vorerst des Dichters Leben, seine Herkunft, Jugend, Flucht nach Amerika infolge einer unüberlegten, unglücklichen Handlung, seine stetigen Sorgen und sein unentwegtes Schaffen, sodann seine Stellung als Künstler, und am Schluss gibt er ein Gesamtverzeichnis der Werke Joachims. Mit dem Verfasser hoffen wir, eine Auswahl der besten Erzählungen des gemütvollen Schriftstellers möchte in absehbarer Zeit erscheinen. E. B.